



Zum zweiten Mal haben Schüler und Lehrer der Adolf-Reichwein-Schule bei einer Tagesfahrt die Kriegsschauplätze des Ersten Weltkriegs in Verdun besucht.

An den schrecklichen Kriegsschauplätzen

EXKURSION 60 Schüler und vier Lehrer besuchen die Schlachtfelder und Gedenkstätten des Ersten Weltkriegs im französischen

NEU-ANSPACH (red). Im vergangenen Jahr jährte sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum 100. Mal. Dies war für die beiden Lehrer Michael Ludwig und Sven Weinhold der Anlass, um mit ihrer Kollegin Amalia Alexi sowie zwei Klassen der Adolf-Reichwein-Schule aus Neu-Anspach den weiten Weg zu den Kriegsschauplätzen und den Gedenkstätten in Verdun in Frankreich anzutreten. Dort fand im Jahr 1916 die „Schlacht von Verdun“ statt. Aufgrund der positiven Eindrücke und Rückmeldungen aus dem vergangenen Jahr entschlossen sich die drei Lehrer, auch in diesem Jahr wieder mit zwei Kursen nach Frankreich zu fahren. Als weitere Unterstützung war dieses Mal auch noch die Kollegin Dorothea Mally mit dabei. Zusammen mit knapp 60 Schülerinnen und Schülern brachen die vier Pädagogen am frühen

Morgen auf, um gemeinsam die historischen Stätten zu besichtigen, berichtet Sven Weinhold.

Die „Schlacht von Verdun“ steht bis heute als ein Sinnbild der Grausamkeiten eines Krieges. Die Gefechte zwischen französischen und deutschen Truppen rund um die kleine französische Stadt sowie deren befestigte Anlagen dauerte knapp zehn Monate und kostete in dieser Zeit etwa 800000 Menschen das Leben (vermutlich liegt die eigentliche Opferzahl noch höher).

Nahmen beide Seiten erst an, dass man einen schnellen Erfolg verbuchen würde, so führten die technischen Entwicklungen auf dem Gebiet der Waffentechnik letztlich zu einem erbarungslosen Stellungskrieg und der Verschanzung in unzähligen Schützengräben. Millionen von Granaten nahmen Menschenleben und deformierten

die Landschaft bis heute sichtbar. Da letztlich beide Seiten trotz der vielen Toten keinen nennenswerten Vorteil erreichen konnten, wird die „Schlacht von Verdun“ heute als mahndendes Symbol für die Sinnlosigkeit von Kriegen angesehen.

Auf der Fahrt nach Verdun wurden die Schülerinnen und Schüler zunächst kurz vor dem Ziel mit einem Referat über die Schlacht von Verdun informiert. Vor Ort wurde mit einer Führung durch das „Fort Douaumont“ begonnen, welches für einige Zeit von deutschen Truppen besetzt gewesen war. Im Anschluss ging es durch den „Londoner Laufgraben“ und damit durch ein Stück eines Schützengrabens sowie zum „Ravin de la Dame“ („Bajonettengraben“). Danach wurde das „Beinhaus“ von Douaumont besichtigt, welches inmitten eines großen Ehrenfried-

hofs liegt und in dem die Überreste von über 130000 Gefallenen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Nach einem Aufenthalt in Verdun, wo die Jugendlichen auch eine Führung erhielten, ging es – nach dem Mittagessen – nach Neu-Anspach. Halt bei einem großen französischen Supermarkt – wieder zurück nach Neu-Anspach. Aufgrund eines unglücklichen Zwischenfalls am späten Abend, „doch eine gelungene und didaktische Fahrt“, endete diese Fahrt mit sich brach. „Ich bin sehr zufrieden“, bilanziert Sven Weinhold.

Da die ARS stets bemüht ist, die Schülerinnen und Schülern zu unterstützen, werden in der kommenden Woche neben den außerschulischen Lernorten auch weitere Ausflüge in die Umgebung geplant. In diesem Zusammenhang wird auch dieser zweite Ausflug nach Verdun sicher nicht der letzte sein.